

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 78 (1960)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Die Bauten des Art. Instituts Orell Füssli  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-64836>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

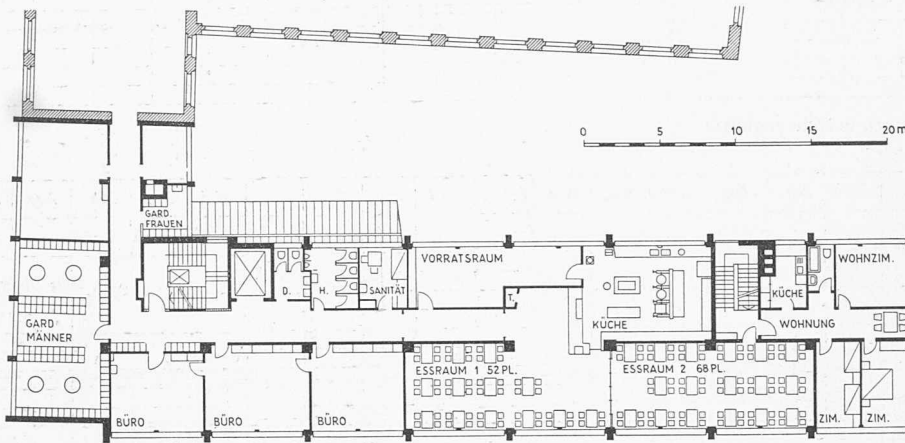
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

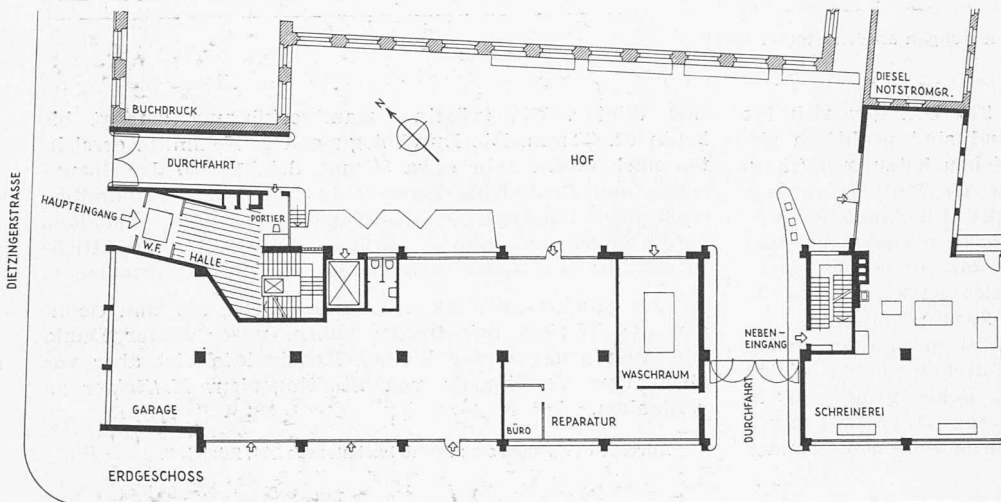
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Anregung der schweizerischen Delegierten ist vorgesehen, für Experten auf diesem Gebiete eine Studienreise in Europa durchzuführen, da insbesondere in Frankreich, Italien und England die industrielle Verwertung von Laubholz geringer Dimensionen erfreuliche Fortschritte aufweist.

Die schweizerische Wald- und Holzwirtschaft befasst sich frühzeitig mit den Problemen einer *Beteiligung von Wald und Holz an der Schweizerischen Landesausstellung 1964* in Lausanne. Mit der Direktion der SLA 1964 konnten wichtige Fragen soweit abgeklärt werden, dass eine konkrete Vorarbeit jetzt schon geleistet werden kann. Die Landesausstellung 1964 wird in jeder Beziehung zukunftsweisend sein. Das heisst für das Holz: Nur jene Leistungen sind ausstellungswürdig, die in der Holzkonstruktion und im Angebot von Holzprodukten neue und interessante Wege weisen. Daher müssen innert nützlicher Frist, d. h. vor Ausstellungsbeginn, noch bedeutende Entwicklungsarbeiten geleistet werden. Hierzu bedarf es der ideellen und materiellen Zusammenarbeit der gesamten Holzverarbeiter. Der Ausschuss hat die Technische Kommission der LIGNUM beauftragt, ein Entwicklungsprogramm auszuarbeiten, auf Grund dessen die Arbeit verteilt werden kann.

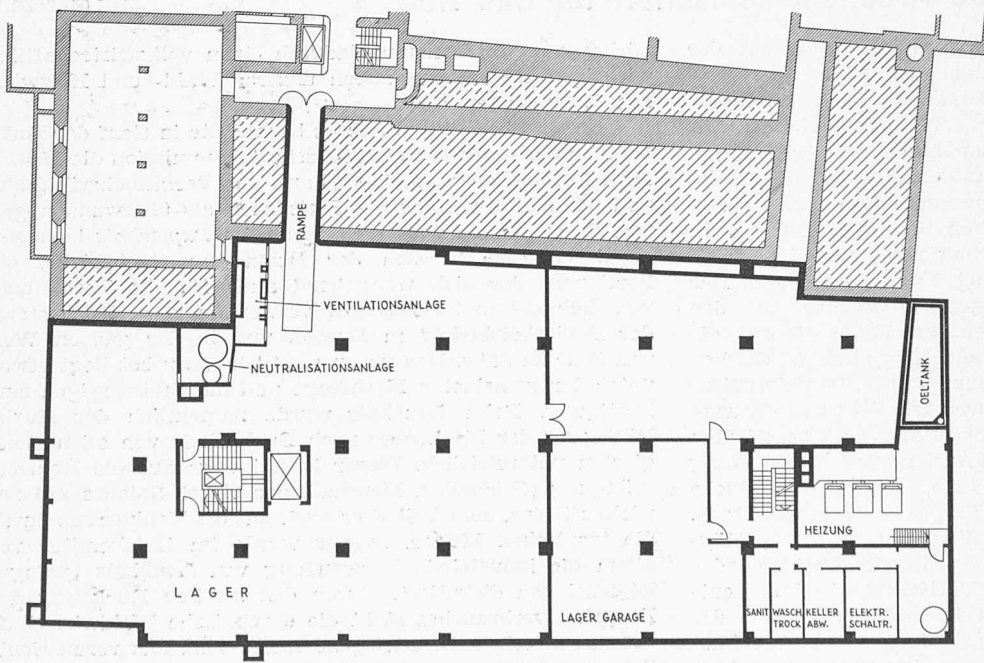


1. OBERGESCHOSS



ERDGESCHOSS

ZURLINDENSTRASSE



1. UNTERGESCHOSS

Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Grundrisse 1:500

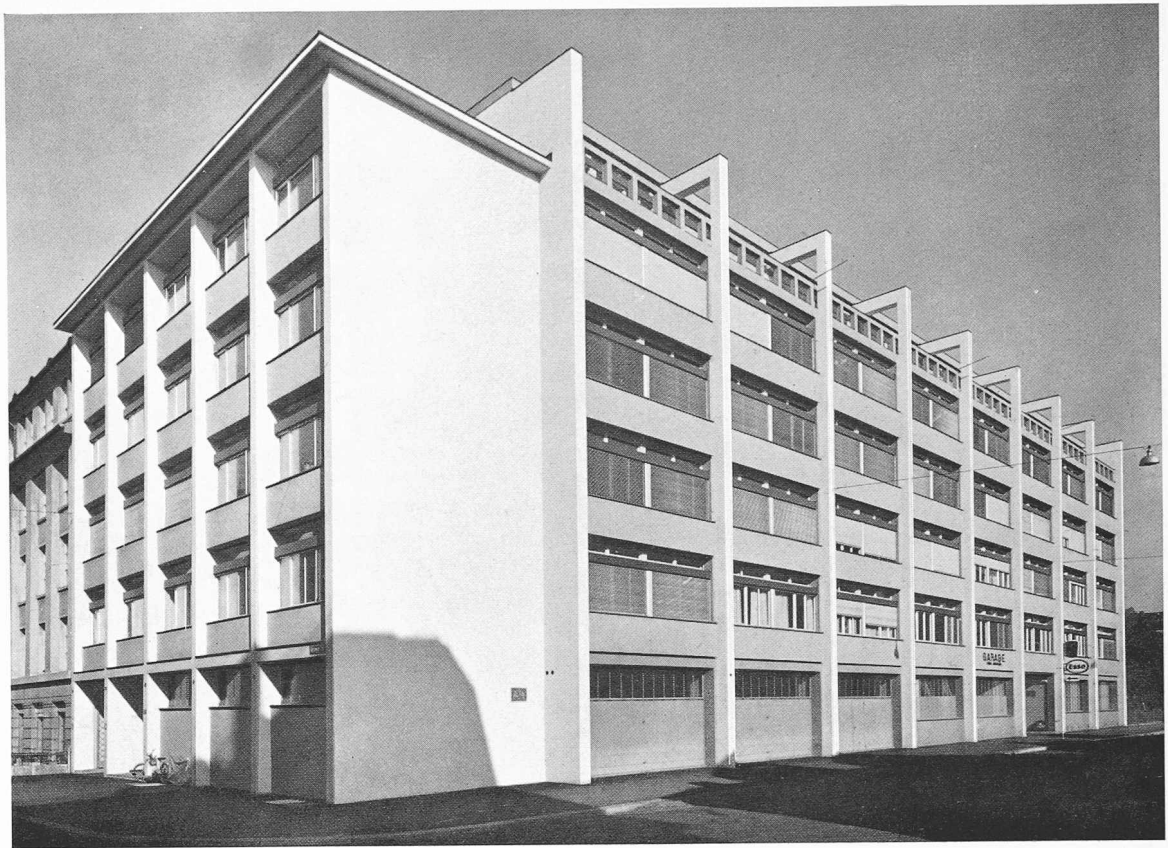
Hierzu Tafeln 9/10

DK 725.23

Architekten H. Weideli und W. Gattiker, Mitarbeiter Ernst Kuster, Zürich

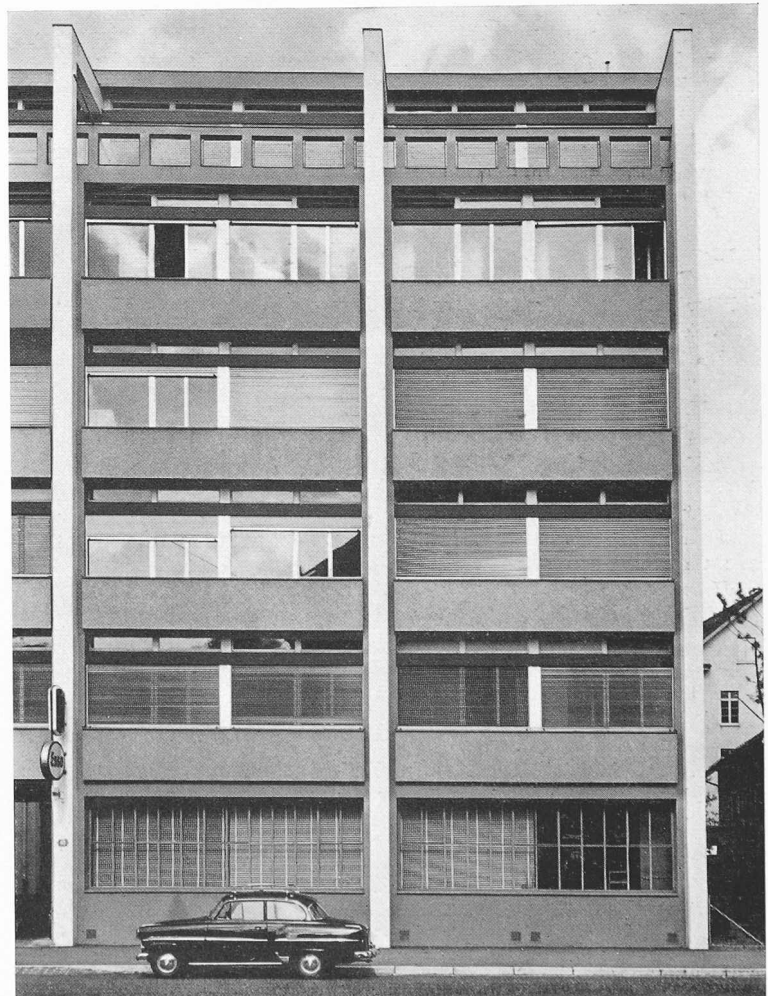
**Die Bauten des Art. Instituts Orell Füssli**, die an Aegeren-, Dietzinger- und Zurlindenstrasse liegen, sind etappenweise im Laufe von sechs Jahrzehnten entstanden. Der erste Bau, der an der Aegerenstrasse liegt, wurde bereits 1890/92 errichtet. Die zweite Gebäudegruppe entstand 1921 bis 1923 (Arch. Hermann Weideli). Dann fanden nur kleinere Um- und Anbauten statt. Als dritte Etappe entstand in den Jahren 1956–58 die hier dargestellte Gebäudegruppe an der Zurlindenstrasse.

Die Aufgabe war insofern sehr komplex, als das gesamte noch zur Verfügung stehende Areal zur Erfüllung des grossen Raumprogramms aufgebraucht werden musste. Es waren neue Lagerräume und Büros sowie eine Kantine mit 120 Plätzen zu schaffen. Ausserdem musste die Firma Photoglob-Wehrli, die auswärts eingemietet war, Platz im Gebäudekomplex erhalten. Im 2. Untergeschoss befinden sich Lager, Heizung und Luftschutz, im 1. Untergeschoss sind nur Lager vorhanden. Das Erdgeschoss enthält die Garagen mit Reparaturwerkstatt und die Schreinerei. Im 1. Obergeschoss sind die Kantine mit Selbstbedienung, die



**Art. Institut Orell Füssli AG.  
in Zürich**

**Architekten H. Weideli  
und W. Gattiker,  
Mitarbeiter Ernst Kuster, Zürich**

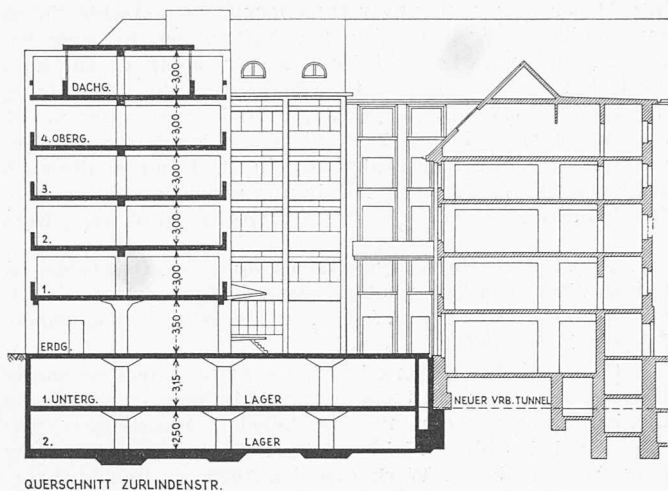


Oben Ansicht aus Westen, unten Fassadendetail



Oben die Essräume im ersten Stock, unten  
Ansicht aus Süden

Photos Wetter, Zürich



Hauswartwohnung, die Garderobe und Büros untergebracht. Im 2. Obergeschoss befindet sich das Lager für Halbfabrikate. Das 3. und 4. Obergeschoss und das Dachgeschoss sind der Firma Photoglob-Wehrli AG. reserviert worden.

In architektonischer Hinsicht war das Problem schwierig zu lösen. Der in den zwanziger Jahren errichtete Bau an der Dietzingerstrasse durfte nicht isoliert werden. Trotz neuzeitlicher Gestaltung des Neubaus musste ein Uebergang gefunden werden. Der Hauptbau an der Zurlindenstrasse ist eine Eisenbeton-Rahmenkonstruktion, worauf die Decken und das zurückgesetzte Dach liegen. Der architektonische Ausdruck wird durch die senkrechten Rahmen, die horizontalen Brüstungen mit Lamellenstorenkasten und die Fenster bestimmt. Die farblichen Hauptakzente liegen auf den weissen Rahmen, den in Grau gehaltenen Brüstungen und roten Storenkasten.

Die konstruktive Durchbildung besteht aus folgenden Elementen und Materialien: Eisenbetonkonstruktion mit Nutzlasten bis 2000 kg/m<sup>2</sup>, Korkisolation, doppelverglaste Holzfenster, Rollamellenstoren, Spenglerarbeiten in Kupfer, schwimmende Böden, glatte Holztüren, Bodenbeläge in den Büros aus Inlaid, in den Garagen aus Duratex, die Treppen sind aus Kunststein. Deckenstrahlungsheizung mit zusätzlichen Heizkörpern in den Brüstungen, zentrale Warmwasserversorgung.

Baukosten 3 852 000 Fr., umbauter Raum 29 200 m<sup>3</sup>, Preis 132 Fr./m<sup>3</sup>, inbegriffen die Ausrüstung der Kantine und andere Spezialeinrichtungen.

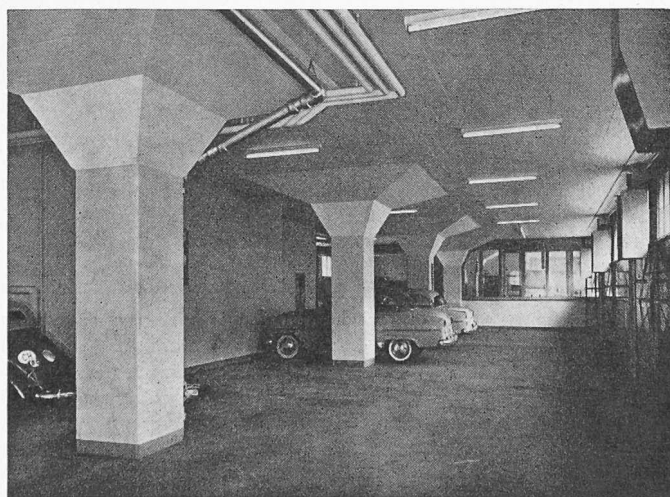
Adresse der Architekten: H. Weideli + W. Gattiker, Rämistr. 5, Zürich.

Unter der Leitung des französischen Architekten Pierre Dalloz und seines Assistenten und Planungsspezialisten Gérald Hämig besteht in Alger seit fünf Jahren ein Studienbüro für die Planung Algeriens, d. h. insbesondere von Alger und der beiden angrenzenden Gemeinden Kouba und Birmandreis. Dieses Büro arbeitet mit staatlichen Subventionen unabhängig von den öffentlichen Aemtern, als eine allgemeine Konsultationsstelle in Planungsfragen. Als Ausgangsbasis wurde am 1. Juni 1956 die «Société de l'Equipement de la Région d'Alger» gegründet, in der die Staats- und Stadtbehörden, ferner die Exponenten des Handels, der Industrie und des öffentlichen Verkehrs usw. vertreten sind. Im gemeinsamen Kontakt mit diesen massgebenden Wirtschaftszweigen haben 30 Architekten und Spezialisten in den verschiedenen Sektoren der Planung vorerst eine Inventarisierung durchgeführt, die massgebenden Prinzipien für die Planung entwickelt und ein Richtmodell erstellt, das nach Aussage des Autors nicht in erster Linie neue Ideen, sondern die Hauptgrundzüge der heute deutlich erkennbaren Entwicklung wiedergibt. Dieses Modell ist eine Art Koinzidenzebene, auf welche die vielfältigen Probleme der verschiedenen Planungsschichten projiziert sind. Neben der Inventarisierung und Projektierung (Studienbüro) besteht eine «Société d'Equipement» für die Ausführungsarbeiten, sowie eine «Administration» für die Kontrollen und Bauvorschriften.

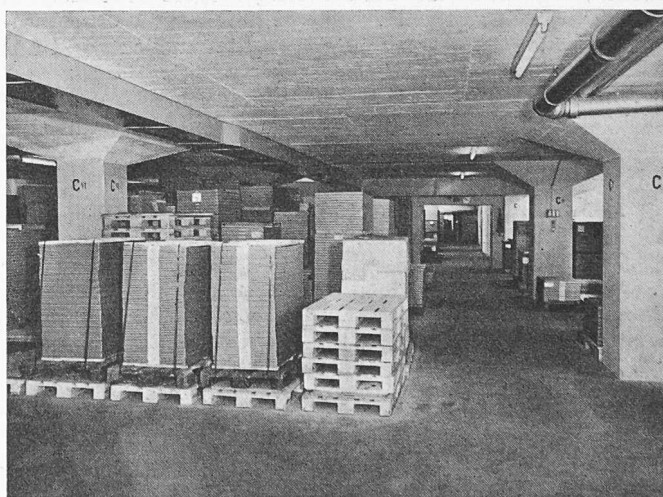
Das vorliegende Heft 1 der angekündigten Schriftenreihe<sup>1)</sup> ist ein mit Photos und Inventarisierungsplänen dokumentierter Rechenschaftsbericht über die bisherige Tätigkeit des Planungsbüros. Eine Planung, heisst es hier, hat in zweifacher Richtung zu geschehen: von oben nach unten und von unten nach oben. Die «obere Planung» (Richtpläne) kann nicht *allgemein* genug sein. Städtebau, der zu weit ins Detail geht, hindert und verunmöglicht zeitgemässe Lösungen. Die «untere Planung», die direkte Anknüpfung an das bauliche Geschehen, ist meist Kompromissplanung und in ihrer Art limitierend. Die in ihr wirkenden, vorwiegend der Lokalinitiative entspringenden Gestaltungskräfte dürfen aber nicht abgedrosselt, sondern müssen kanalisiert werden. Besser ist es, die Spekulanten zu orientieren, als sie zu ignorieren, auch auf die Gefahr hin, dass gute Ideen (obere Planung) banalisiert werden. Auf diese Art lässt sich durch Baulanderschliessung die Bauspekulation leichter auf gewisse Zonen beschränken.

Das wichtigste Anliegen Dalloz' ist das *Interview* mit allen die Planung berührenden Interessentenkreisen. «Si l'on désire faire pousser des salades, on n'a pas beaucoup avancé les choses quand on a dessiné le plan de jardin.» Das vorliegende Heft, illustrativ ausschliesslich der «oberen Pla-

<sup>1)</sup> Alger I. Cahiers d'urbanisme No. 1. Association pour l'étude du développement de l'agglomération algéroise (APEDAA), 40 pages, Alger 1958.



Garage im Erdgeschoss



Lager im ersten Untergeschoss